



## 15. „Lauf für ein Leben“ in Eiselfing – Klimaschutz und Hilfe zur Selbsthilfe –

Die Erlöse vom 15. „Lauf für ein Leben“ werden wieder für den Klimaschutz im Hochland der Anden Ecuadors eingesetzt. Anerkannte und sehr angesehene Hilfsorganisationen wie „Misereor“ oder „Children for a better World“ haben mit ihren Fachleuten das Konzept der Eiselfinger Schule mehrmals genau geprüft und als vorbildlich und besonders nachhaltig eingestuft.



### **Klimaschutz oder Entwicklung der armen Länder – was ist wichtiger?**

Man könnte meinen, dass man zuerst die Armutsbekämpfung vorantreiben soll und danach, wenn die Entwicklungsländer wirtschaftlich stärker sind, würden diese sich um den Umweltschutz kümmern.

Diese Sicht klingt auf den ersten Blick plausibel. Leider übersieht man damit wichtige Gesichtspunkte:

1. Die Klimaänderung schreitet rascher voran als befürchtet. Die Schäden werden viel teurer und vermutlich auch erheblich schwerer zu beheben sein, wenn wir warten, bis sich die armen Staaten Klimaschutz „leisten können“.

2. Klimaschutz muss bereits während der Entwicklungsphase ein Prinzip sein, sonst werden die verursachten Schäden viel zu groß, um sie später rückgängig machen zu können.

3. Der Klimawandel verschärft bereits jetzt die Armutprobleme massiv: Ernährung, Wasserversorgung, Gesundheitsversorgung, vor allem aber die Migration (Auswanderung, z. B. nach Europa) werden immer noch mehr Schwierigkeiten mit sich bringen (siehe „United Nations Development Program“).

4. Schon jetzt erleben die Armen in Lateinamerika, Afrika und Asien den Klimawandel als eine deutliche Bedrohung. Er erschwert ihren Kampf gegen die Armut und schwächt ihre Rechte auf Wasser, Nahrung, Gesundheit und Bildung. Damit ist wiederum die Entwicklung stark behindert.

### **Mit der Aufforstung unterstützen Läufer, Helfer, Unterstützer und Sponsoren des Eiselfinger Laufs gleichermaßen die Entwicklung und den Klimaschutz.**

Glücklicherweise unterstützt Misereor die Schule Eiselfing bei der Information über die Auswahl der Projekte, bei der Fortbildung der Lehrer und bei der Gewinnung von Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen. Vor allem aber begleitet Misereor die Hilfs- und Aufforstungsprojekte vor Ort (z. B. In Ecuador) kritisch und fachmännisch, berät die Indios und prüft immer wieder die Durchführung der Maßnahmen.

### **Warum ist die Aufforstung so nützlich und wichtig?**

Natürlich hat sich in den vergangenen 4000 Millionen Jahren das Erdklima immer wieder geändert, aber das konnte den Menschen nicht schaden, weil es ja sehr lange überhaupt keine Menschen auf der Erde gab. Und bis vor etwa 10 000 Jahren lebten dann nur ganz wenige Menschen in wenigen fruchtbaren Regionen. Sie begannen mit dem



Ackerbau, mit dem Halten von Haustieren und konnten sich so stärker ausbreiten. Erst die Menschen, die sesshaft geworden waren, bauten feste Häuser und gründeten sogar Städte, sie konnten sich besser ernähren und mehr Kinder aufziehen.

Mittlerweile leben aber so viele Menschen (7000 Millionen, also 7 Milliarden) auf der Erde, dass sich allein durch die Nahrungsbeschaffung und -zubereitung das Klima gefährlich schnell und unumkehrbar ändert. Wenn jeder Mensch nur das Nötigste für sich beanspruchen würde, wenig Fleisch essen, wenig Energie verbrauchen, wenig Wasser verbrauchen und verschmutzen, wenig Gift in die Welt einbringen und wenig Wohnraum beanspruchen würde, könnten die Energievorräte, das Trinkwasser und die Lebensmittel natürlich viel länger für alle reichen.

Richtige und gut durchgeführte Aufforstung verbessert die Wasserspeicherung der Böden, vermindert die Erosion, beschattet Teile der Anbauflächen und sichert die Fruchtbarkeit der Böden. Die Bewohner der ländlichen Regionen können sich selbst versorgen und sogar durch Verkauf auf den Märkten der nächsten Stadt ein wenig Geld verdienen. Somit verbessern sie auch die Versorgung der Stadtbewohner mit Nahrungsmitteln und machen sie unabhängiger gegenüber den großen internationalen Lebensmittelkon-

zernen.

Wenn die armen Menschen sich selber ernähren können, sehen sie sich nicht mehr gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und in die Großstadt (=Landflucht), nach Nordamerika oder Europa (=Landesflucht/Emigration) zu gelangen. So kann die Auswanderung von Millionen Menschen vermieden werden.

#### **Was ist also zu tun?**

Wir müssen unsere Schöpfung, die Erde und ihre Schätze bewahren, denn die zukünftigen Generationen brauchen die Lebensgrundlagen. Wir müssen uns gegenseitig nach Kräften unterstützen beim Schutz von Boden, Wasser, Luft und beim Energiesparen. Wir müssen die Abholzung der Wälder stoppen und die Wasserspeicher schützen. Denn Wasser ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt. Wir müssen den Menschen in armen Ländern dort helfen, wo sie leben, damit sie ihre Heimat nicht verlassen müssen. Denn es ist viel teurer, die Menschen hier bei uns in Flüchtlingslager zu sperren, als ihnen daheim eine Chance auf ein besseres Leben zu geben, am besten durch „Hilfe zur Selbsthilfe“. Mit Aufforstung und Beratung können gefährdete Gebiete wieder nutzbar gemacht und gegen Erosion und Katastrophen abgesichert werden. Wichtig ist, dass das Erreichte im



Grundbuch abgesichert wird und somit den Dorfgemeinschaften nicht wieder weggenommen werden kann.

### **Die Armen sind doppelt und dreifach benachteiligt.**

Wenn arme Menschen in „guten“ Regionen leben, sind sie ständig in Gefahr, vertrieben zu werden. Sie können keinen Anwalt zahlen, sie können sich nicht wehren, sie können natürlich auch niemandem Geld zahlen, damit er sie verschont. Sie sind in jeder Hinsicht verloren. Ihr Stück Land wird „gebraucht“ für Palmöl-Produktion, Soja-Anbau, Erdöl-Förderung ...

In den reichen Ländern herrscht eine große Nachfrage nach Soja (vor allem für die Ernährung unserer Nutztiere), nach Palmöl (für Reinigungsmittel und Kosmetik) und nach billigem Holz (z. B. für Papier). Deshalb werden dort für unsere Waren riesige Gebiete abgeholzt oder abgebrannt, die Menschen werden vertrieben und dann wird das angebaut, was wir in den Industrieländern für unsere Produktion verwenden wollen. Die dort lebenden Bewohner können nicht mehr bleiben, mit Gewalt, Drohungen, Anschlägen und Rechtsbeugung werden sie vertrieben. Ihre Felder sind für die Ernährung der einheimischen Bevölkerung verloren.

**Der neue Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel sieht diese Probleme ganz klar. In den letzten 15 Jahren hat**

**er in Brasilien gelebt und viele Ungerechtigkeiten miterlebt. Er weiß, dass globaler Umweltschutz nur dann nachhaltig ist, wenn auch in den armen Ländern die Natur und die Lebensgrundlagen geschützt und gerecht verteilt werden.**

Pirmin Spiegel (3. von links) ließ es sich nicht nehmen, zum 15. „Lauf für ein Leben“ nach Eiselfing zu kommen. Er kennt die Probleme zu Klimaschutz und Entwicklung



aus eigener Erfahrung, besonders aus Brasilien. Er weiß, wie wichtig der Erhalt von Regenwäldern ist; auch die sonstigen Wasserspeicher der Welt (z. B. Moore, Gletscher, der Páramo, Permafrost-Gebiete und alle Wälder der Erde) stabilisieren unser Klima.

### **Spendenkonto:**

**Sparkasse Wasserburg, BLZ 711 526 80 - Konto 271 296 (Kennwort: Aufforstung)**

#### **Wichtiger Hinweis:**

Bitte, geben Sie bei Überweisungen immer Ihren Namen und Ihre Adresse an! Ebenso wichtig ist der Name des Läufers. Wenn dieser noch Schüler ist, sind die Klasse und vor allem die Schule unverzichtbar! (Beispiel: In vielen Schulen gibt es eine Klasse 8a. Wenn die Schule nicht angegeben wird, können die Sponsorengelder nicht verbucht werden.) Die Verwaltung, Zuordnung und Verbuchung aller Zahlungseingänge ist eine anspruchsvolle Arbeit und sehr zeitaufwendig. Je genauer die Angaben bei jeder Zahlung sind, desto leichter fällt dem Veranstalter die exakte Kassenführung! Wir danken an dieser Stelle Herrn Ingo Jung (dem Schulleiter a. D.) für seine Beratung und Unterstützung!